

St.-Marien-Kirche

Plate



Die Renaissance-Orgel
mit einem Werk von
Gebr. Hillebrand 1981/2014

Die ev.-luth. Kirchengemeinde Plate besitzt in ihrer Kirche eine außergewöhnliche Orgel mit einer langen Geschichte.

Der Orgelprospekt stellt einen musikalischen und kunsthistorischen Schatz dar: Hauptwerk- u. Rückpositiv-Gehäuse sowie die originalen, zum Teil bemalten Prospektpfeifen gehören zu den ältesten Orgelteilen im nordostniedersächsischen Raum. Stilistisch gibt es Entsprechungen zu bekannten Orgeln aus dem 16. Jh., u.a. in Stendal St. Marien.

Bei einem 1981 durchgeführten Neubau des Orgelwerkes (gesamte Technik, Trakturen, Windanlage, Pfeifenwerk im Inneren u.v.a.m.) wurde in zahlreichen Details, u.a. Material des Pfeifenwerks innen aus gehämmertem Blei mit 23% Zinn-Anteil, eine Bauweise mit Bezügen zur Erbauungszeit der Renaissance-Orgel verwirklicht.

Das prächtige zweiteilige Orgelgehäuse wurde in den Jahren 1998 bis 2003 restauriert und eine qualitätvolle Farbfassung freigelegt: ein unübersehbares Zeichen für die Wertschätzung dieses Instrumentes früher wie heute. Die historischen Orgelteile stehen unter Denkmalschutz. Zugleich stellt diese Orgel im Kirchenraum einen bestimmenden raumarchitektonischen Faktor erster Güte dar.

Zur Orgelgeschichte:

Die exakte Zeit der Erbauung dieses Instrumentes ist nicht bekannt. Die Gehäusegestaltung von Hauptwerk und Rückpositiv entspricht stilistisch einer Entstehung im 16. Jahrhundert. Die am Rückpositiv zu erkennende Jahreszahl 1609 kann sich danach zu urteilen nicht auf den ursprünglichen Bau der Orgel beziehen.

Es ist noch nicht einmal sicher erwiesen, ob diese Orgel original für die Plater St.-Marien-Kirche erbaut oder zu einem späteren Zeitpunkt (1609?) hierher umgesetzt wurde.

Die ersten im Plater Kirchengemeinearchiv befindlichen datierten Angaben zur Orgel belegen Ausgaben in Höhe von 100 rthl und 50 rthl in den Jahren 1603 bzw. 1609 an einen Orgelbauer Johann Hellwig (Hellwich), der in jener Zeit u.a. auch in Danzig und Thorn arbeitete. Diese genannten Ausgaben können sich allerdings kaum auf einen vollständigen Neubau der Orgel beziehen, der in jedem Fall deutlich teurer gewesen wäre.

Im 17. und 18. Jahrhundert waren weitere auswärtige Orgelbauer an dieser Orgel tätig:

Nach Beschädigungen im 30-jährigen Krieg begann 1667 Justus Kayser aus Celle für 223 rthl mit einer Reparatur der Orgel; nach dessen Tod führte Johann Kahle aus Fallersleben die begonnenen Arbeiten zu Ende.

1686 war Johann Bathasar Held hier tätig, 1695 ein Orgelbauer Büsch aus Parchim, 1703 der Salzwedeler Orgelbauer Anthon Heinrich Gansen.

Eine umfangreiche, nicht namentlich belegte Orgelreparatur für 218 rthl im Jahre 1757 könnte von dem damals noch in Uelzen ansässigen Orgelbauer Johann Georg Stein ausgeführt worden sein, der in dieser Zeit nachgewiesenermaßen auch in Gartow Orgelarbeiten vornahm.

Der Zustand der Orgel wird im späten 19. Jahrhundert so schlecht geworden sein, dass man sich zu einem vollständigen, damals modernen Orgelneubau mit pneumatischen Taschenladen entschloss, der im Jahre 1900 mit 15 Registern auf zwei Manualen und Pedal durch die hannoversche Firma Furtwängler&Hammer entstand. Das historische Orgelgehäuse mit den Prospektpfeifen wurde als bloße Fassade wiederverwendet.

Im Jahre 1917 mussten die originalen Prospektpfeifen mit einem hohen Bleiannteil glücklicherweise nicht als kriegswichtiges Material abgegeben werden und zieren deshalb noch heute die Orgel.

Neben dem Verschleiß der Pneumatik wurde in den 1970er Jahren die völlige Diskrepanz zwischen dem Erscheinungsbild der Orgel und ihrem romantischen Klangbild als immer störender empfunden. Man plante deshalb einen Neubau mit mechanischen Schleifladen, der sich wieder stärker am Aussehen der Orgel orientieren sollte. So wurde schließlich durch die Orgelbauwerkstatt Gebr. Hillebrand, Altwarmbüchen bei Hannover, im Jahre 1981 eine neue zweimanualige Orgel mit 13 Registern fertiggestellt. Das Pedal war mit nur einem einzigen selbständigen Register (Subbass 16') ausgestattet; drei weitere Stimmen konnten als Transmission aus dem Hauptwerk auch im Pedal genutzt werden.

Erst nach sorgfältiger Restaurierung des Orgelgehäuses 1998 bis 2003 und der zuletzt über mehrere Jahre vorgenommenen Außen- u. Innensanierung der St.-Marien-Kirche wurden im Frühjahr 2014 die klanglich entscheidenden Orgelarbeiten durch die Erbauerfirma Gebr. Hillebrand unter Leitung von Orgelbaumeister Martin Hillebrand vorgenommen:

- Generalreinigung der Orgel mit Reparatur der historischen Pfeifen,
- techn. Rekonstruktionen, u.a. stilistische Korrektur der Pedalklaviatur,
- zusätzliche zeittypische Register als Ergänzungen im Pedalwerk,
- größeres Gebläse und Einbau eines Tremulanten,
- Anbringung einer stilistisch passenden Registerbeschriftung,
- Neuintonation nach Klangparametern des 16. Jh., mitteltönige Stimmung.

Die Beratung erfolgte durch eine vom Landeskirchenamt eingesetzte Fachkommission mit den Orgelsachverständigen Hans-Ulrich Funk (Herzberg/Harz) und Axel Fischer (Lüchow).

Nun ist die Plater Renaissance-Orgel als „Orgel-Schatz“ wiedererstanden - zu Gottes Ehre und zur Freude aller Menschen, die ihren Klängen lauschen und sich von ihnen anrühren lassen.

Axel Fischer

Orgeldisposition:

Hauptwerk C – f ““

PRAESTANT	8 fuß	C-fis“ im Prospekt, ab g“ innen 23% Zinn-Blei, Töne Cis, Dis, Fis und Gis aus Rohrfl. 8‘ transmittiert 23%Zinn-Blei
OCTAV	4 fuß	23%Zinn-Blei
NASAT	3 fuß	23% Zinn-Blei
SUPEROCTAV	2 fuß	23% Zinn-Blei
MIXTUR	4 fach	23% Zinn-Blei
TROMPET	8 fuß	Becher 23% Zinn-Blei

Rückpositiv

GEDACT	8 fuß	C-G Eiche, ab Gis 23% Zinn-Blei, ged. zugelötet
PRAESTANT	4 fuß	C-fis“ im Prospekt, ab g“ innen 23% Zinn-Blei; auch die Pfeifen Cis, Dis, Fis und Gis stehen innen
FLOIT	4 fuß	23% Zinn-Blei
FLOIT	2 fuß	23% Zinn-Blei
QUINT	1 ½ fuß	23% Zinn-Blei

Pedal C – f ‘

SUBBASS	16 fuß	Eiche, gedeckt
PRINCIPAL	8 fuß	23% Zinn-Blei (neu 2014)
FLOITBASS	8 fuß	Transmission aus dem Hauptwerk
OCTAV	4 fuß	Transmission aus dem Hauptwerk
NACHTHORN	2 fuß	23% Zinn-Blei (neu 2014)
TROMPET	8 fuß	Becher 23% Zinn-Blei (neu 2014)

COPPEL MAN. (Rückpositiv an Hauptwerk),

COPPEL PED. (Hauptwerk an Pedal),

TREMULANT (neu 2014)

Sämtliche Metallpfeifen sind aus gehämmertem Metall angefertigt. Die Temperierung der Orgel ist modifiziert mitteltönig; die Stimmtonhöhe ca. ein Halbton über normal.

Die St.-Marien-Kirchengemeinde Plate dankt sehr herzlich allen, die mit finanzieller Förderung sowie Spenden zum Gelingen der Orgelreinigung, -instandsetzung und -erweiterung beigetragen haben, insbesondere vielen privaten Spendern. Mit namhaften Beträgen unterstützten uns die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, die Zurich-Versicherung (Versicherungsleistung), die Klosterkammer Hannover, die Stiftung Orgelklang der EKD, der Lüneburgische Landschaftsverband sowie der Landkreis Lüchow-Dannenberg. Ihnen sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt.